

# SPARKLING MOMENTS

Workshop am 12. Oktober 2018  
Diplomatische Akademie Wien  
1040 Wien, Favoritenstraße 15a



Wie sensibilisieren wir junge Menschen für nachhaltige  
Entwicklung und stärken solidarisches Handeln  
in der Gesellschaft?

## SPARKLING MOMENTS

### Wie sensibilisieren wir junge Menschen für nachhaltige Entwicklung und stärken solidarisches Handeln in der Gesellschaft?

2014 wurden in New York von 193 Ländern siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung beschlossen. Sie legen einen universellen Entwicklungspfad für eine lebenswerte Zukunft fest, bei dem niemand zurückgelassen werden soll. Bis 2030 sollen extreme Armut und Gewalt beendet und relative Armut halbiert werden. Gleichberechtigung, Gesundheit, Wohlergehen, hochwertige Bildung, ressourcenschonende Lebensstile und Technologien, Arten- und Klimaschutz, sowie ein starker globaler Zusammenhalt sollen mittels wirksamer Maßnahmen gefördert werden. Angesichts vieler gegenläufiger Trends wie weiterhin steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen, wachsendem Konsum einerseits und steigender Armut andererseits, Ressourcenabbau etc. und daraus folgenden Ängsten, Konflikten und Kriegen ist die Erreichung dieser Ziele jedoch ungewiss.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des angestrebten, gesellschaftlichen Transformationsprozesses ist ein gesteigertes Bewusstsein für die globalen Herausforderungen unserer Zeit bei Stakeholdern und der Bevölkerung. Wie aber können die Auswirkungen unseres Handelns als Individuum und Gesellschaft rational und emotional so eindringlich begreifbar gemacht werden, dass Menschen auch ihr Verhalten entsprechend ändern und die Gesellschaft den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung folgt?

Die transdisziplinäre Forschung zu entsprechenden Sensibilisierungsmethoden ist an der Schnittstelle zwischen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, sowie zivilgesellschaftlichem Engagement, Bildungsarbeit und Politik angesiedelt.

Wir gehen davon aus, dass in jedem einzelnen von uns eine Vielzahl von oft unbewussten Ressourcen vorhanden ist, gewohnte Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungs-Schemata zu verlassen. Bei entsprechender Aktivierung solcher Ressourcen können emotional bewegende Erlebnismomente entstehen, die zu einer Neuausrichtung im Leben des Betroffenen führen. Sie sensibilisieren für bisher unbeachtete Lebensinhalte, die sich mitunter signifikant von dem unterscheiden, was bisher als erfüllend im Leben erachtet wurde. Der australische Psychotherapeut Michael White prägte für solche Schlüsselerlebnisse den Begriff „Sparkling Moments.“

Am 12. Oktober 2018 haben wir uns im Rahmen eines Workshops folgenden zwei Fragen gewidmet:

- Unter welchen Rahmenbedingungen können „Sparkling Moments“ entstehen, die für einen sorgfältigeren Umgang mit Natur und Mensch sensibilisieren?
- Wie können wir in unserer eigenen Arbeit für und mit Menschen den Boden für solche „Nachhaltigen Sparkling Moments“ aufbereiten, sowie Menschen dabei unterstützen, solche Erlebnisse für sich selbst und die Gesellschaft wirksam werden zu lassen?

Diese Fragen haben wir von hochkarätigen ExpertInnen aus den Bereichen Biologie/Philosophie, Psychologie, Psychoanalytik und Partizipation beleuchten lassen und anschließend mit engagierten PraktikerInnen aus dem Sozial- und Umweltbereich innovative Ideen entwickeln, wie wir „Nachhaltige Sparkling Moments“ in unserer Forschung und Praxis besser integrieren.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dabei jene spannenden, partizipativen Prozesse, mithilfe derer seit längerem Zukunftsvisionen für umweltschonende, leistbare und sozialverträgliche Lebensstile mit Hilfe von BürgerInnen und ExpertInnen entwickelt werden. Solche Methoden wollen wir – insbesondere auch im interdisziplinären Dialog mit PsychologInnen – weiter entwickeln und ihre Anwendung in neuen Kontexten fördern?

Zudem wurden persönliche „Sparkling Moments“ einiger im Nachhaltigkeitsbereich engagierter Menschen gesammelt und für die Veranstaltung als zusätzliche Inspirationsquelle aufbereitet. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie das Workshop-Programm, sowie die von uns gesammelten Sparkling-Moments.

## **WORKSHOP - PROGRAMM** **für den 12.10.2018**

ab 9:00 Registrierung und Begrüßungskaffee

9:30 Moderierte Begrüßung

**Dr. Michael Landau**, Präsident von Caritas Österreich  
**Dr. Andrea Schnattinger / DI Marion Jaros**, Wiener Umwelthanwaltschaft  
**PD DI Dr.in Mahshid Sotoudeh**, Institut für Technikfolgen-Abschätzung an der ÖAW

10:00 – 12:15 Impulsvorträge und Diskussion I

### **Mensch und Natur**

**Andreas Weber**, Dr., Autor, Biologe und Philosoph  
„Naturliebe / Naturfremde: Was es bedeutet, ein Lebewesen zu sein? Wie kann Naturbeziehung zur Verlebendigung und Achtsamkeit beitragen?“

### **Mensch und Gesellschaft**

**Gottfried Spangler**, Univ.-Prof. Dr., Entwicklungspsychologe, Universität Erlangen  
"Sichere frühkindliche Bindung! Was sind die Voraussetzungen dafür und welche Bedeutung hat sie für die Entwicklung bis zum Erwachsenenalter?"

**Wolfgang Schmidbauer**, Dr., Autor und Psychoanalytiker  
„Wie lassen sich Selbstwertgefühl, Beziehungsfähigkeit und Mitgefühl in der Arbeit mit Erwachsenen fördern?“

12:15-13:00 Impulsvortrag und Diskussion II

### **Mensch und Produktion**

**Mahshid Sotoudeh**; PD Dipl.-Ing. Dr.in, Verfahrenstechnikerin und Expertin für Technikfolgenabschätzung und Nachhaltigkeit  
„Wissensproduktion im Rahmen der Beteiligungsverfahren zu Nachhaltigkeit und Konsum“

13:00– 14:00 Mittagessen

14:00 – 15:30 OPEN SPACE - Arbeitsgruppen zum Themenbereich:

„Sparkling Moments“ zur Sensibilisierung für Natur und gesellschaftliche Kooperation!  
Wie können wir in unserer Arbeit mit Menschen gemeinsames Lernen fördern?  
Was müssen sie beinhalten, um die Kooperationsfähigkeit von Gruppen zu stärken?

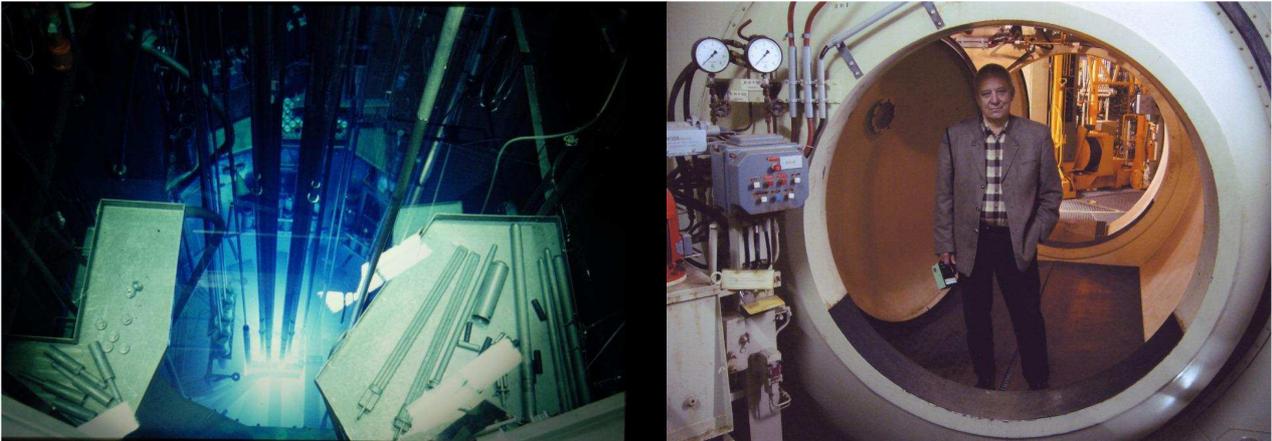
15:30 – 16:00 Pause

16:00 – 17:00 Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Ausblick

Die Erkenntnisse aus dem Erfahrungsaustausch sind Grundlage für die Entwicklung neuer Kooperationen und Projekte.

**Moderation:** **DI Wolfgang Gerlich**, PlanSinn

## Am Anfang war die Bombe



Tscherenkow-Strahlung im Forschungsreaktor in Seibersdorf in den späten Sechziger Jahren  
Foto: Peter Weish

P. Weish vor einigen Jahren bei einem Besuch im AKW Zwentendorf  
Foto Bernd Lötsch

Nach dem Einsatz der Atombomben als Massenvernichtungswaffen über Hiroshima und Nagasaki wurde Mitte der 1950iger Jahre unter dem Motto: „Atome für den Frieden“ eine fortschrittsgläubige „Atomeuphorie“ entfacht. Jedes Land, das etwas auf sich hielt, baute Kernforschungszentren und begann Atomkraftprojekte. 1956 wurde die Österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie gegründet und 1960 der erste Forschungsreaktor in Seibersdorf errichtet. Von 1966 an bis 1970 war ich im Institut für Strahlenschutz in diesem Reaktorzentrum beschäftigt und beobachtete mit wachsender Sorge die Inkompetenz und Verantwortungslosigkeit im Umgang mit radioaktiven Substanzen bei gleichzeitiger Propagierung ihrer großtechnischen Anwendung. Als der wissenschaftlich-technische Leiter des Reaktor-Zentrums eines Tages in einem Rundfunk Interview erklärte: „Es wird immer wieder behauptet: Strahlung erzeugt Krebs. Das Gegenteil ist richtig – mit Strahlung heilt man Krebs!“ war mir das zu viel und ich begann mit meinem Freund Eduard Gruber, einem Radiochemiker, eine wissenschaftliche Argumentation gegen die Atompropaganda zu entwickeln und mich damit auch an die Öffentlichkeit zu wenden. Erst viel später stieß ich auf ein Zitat von Jean Jaques Rousseau, das meine Motivation treffend beschreibt: „Ich würde mir nicht anmaßen, die Menschen zu belehren, wenn andere sie nicht irreführten!“ 1969 veröffentlichte ich meinen ersten kritischen Aufsatz zur Atomenergie und wende mich seither aktiv gegen Irreführung in vielen Bereichen, wie sie heute noch raffinierter als damals im Interesse der Machteliten betrieben wird.

Sparkling Moment von: Peter Weish  
österreichischer Naturwissenschaftler, Autor und Umweltaktivist

## **Bevor Du interpretierst, schau erst einmal genau hin und nimm Dir dafür Zeit!**

1987 auf einem Kongress in Marburg waren drei berühmte Psychotherapieexperten auf dem Podium, die ein vorgeführtes Video einer Familiensituation kommentieren sollten. Die zwei ersten Experten präsentierten interessante Hypothesen über mögliche Interaktionsstörungen in der gezeigten Familie. Der dritte Experte bekannte ein, nichts Derartiges in dem Video erkennen zu können. Das einzige, was für ihn erkennbar schien, war, dass sich die Familie beim Mittagessen befand, während dieses Video aufgenommen worden war.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Von diesem Augenblick an, hatte ich den Begriff „Nicht (zu rasches) Verstehen“ begriffen und stellte meine gesamte psychologisch-psychotherapeutische Tätigkeit radikal um.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

In Begegnungen jeglicher Art versuche ich zu schnelle Zuschreibungen zu vermeiden und mich einmal der Person unvoreingenommen zu widmen, was manchmal besser manchmal jedoch auch schlechter gelingt.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich möchte diese Haltung gerne weitervermitteln, was mir in meiner Fortbildungstätigkeit mittlerweile ganz gut gelingt.

Sparkling Moment von: Ferdinand WOLF  
Dein Beruf/Projekt/privates Engagement: Pensionist, Psychologe,  
Psychotherapeut/Tätigkeit mit afghanischen Flüchtlingen

## Ein brillanter Moment



Ich möchte eine Übung beschreiben, die ich zu Beginn meiner potenzialfokussierten Ausbildung einmal spüren durfte. Sie erinnert mich an den Titel dieses Workshops.

Es galt dem Gegenüber einen brillanten Moment deines Lebens zu schildern. Die Gesprächspartnerin (sie kannte mich zu diesem Zeitpunkt wirklich kaum) hatte die Aufgaben, herauszufinden, was mir „wichtig“ ist. Warum mir dieser Moment so gut gelungen ist, was meine Potenziale sind. Sie traf das so ungemein genau, dass ich richtig beeindruckt und gerührt war, wie schnell und treffsicher sie das aus meinen Erzählungen ableiten konnte.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich war und bin Feuer und Flamme für die potenzialfokussierte Pädagogik. Ich habe mich versucht bestmöglich dahingehend weiter zu bilden. Ich habe sowohl beruflich, als auch privat mein Tun verändert, mein Wording, meine Einstellungen zu manchen Dingen. Ich fühle mich gelassener und toleranter. Und ich habe einen Nebenjob als Trainerin 😊!

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

So ziemlich alles würde ich sagen und ich kann mein Erlebtes, meine Erfahrungen, meine Einstellungen und meine Freude an dem Erleben von Unterschieden, wirklich hervorragend in der Rolle als Führungskraft einsetzen.

Privat hat sich, vor allem die Sprache in der Familie geändert.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

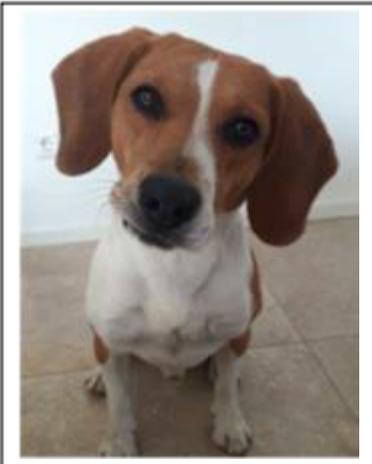
Ich gebe sowohl als Trainerin, als auch als Führungskraft mein Wissen weiter. Im Training mit story-telling und den angebotenen Fachinputs.

Als Kindergartenleiterin in der Teamarbeit, in MitarbeiterInnengesprächen, in der Arbeit mit Kindern und in Gesprächen mit BildungspartnerInnen.

Im Tun und im Erleben der Unterschiede, bei meinem Gegenüber, entwickle ich mich weiter und darf so, hoffentlich, immer mehr brillante Momente erleben.

Sparkling Moment von: Irene Zefferer  
Hauptberuf: Kindergartenpädagogin und Leiterin  
Nebenberuf: Trainerin und Coach am Institut für  
potenzialfokussierte Pädagogik

## Fips der Laborbeagle



Ich bin Fips, ein Beagle. Ich war die ersten 1,5 Jahre meines Lebens als Laborhund in reizarmer Umgebung eingeschlossen und es wurden an mir medizinische Experimente gemacht. Als ich rauskam, hatte ich kein Konzept über mich und keines über die Hundewelt. Ich hatte nur panische Angst, dass mir etwas Schreckliches passiert in einer fremden, unheimlichen Welt. Ich konnte nicht an Knochen knabbern, nicht über Gras laufen, und ich traute mich nicht einzuschlafen. Als ich nach ca. einem Jahr bei Uschi und Hannes, ihrem Mann, bei einem Waldspaziergang ein Stöckchen schnappte und damit zu spielen versuchte, sind die beiden begeistert ausgeflippt. Noch krasser war es, als ich mich das erste Mal im Gras wälzte und meinen Bauch in die Sonne reckte ... was haben sie gejubelt! Ich glaube, die spinnen ein bisschen.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich gewann das Vertrauen, dass Kontextänderung und positive Verstärkung ein psychisch krankes Lebewesen heilen können. Und dass ein versteckt glosender Funke Leben zu einem fröhlich flackernden Freudenfeuer werden kann.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Fips lebt jetzt seit 5 Jahren bei und mit uns, wird immer noch „mehr Hund“, und begrüßt jeden neuen Tag mit einem Freudentanz.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Die Lernerfahrung - Es ist unglaublich bereichernd, eine solche Entwicklung zu begleiten. Teil des Prozesses ist aber auch jede Menge Frustration – auch das ist eine wichtige Erfahrung.

Es werden nach wie vor Hunde als Versuchstiere benutzt und – wenn physisch gesund – danach an Privatpersonen vermittelt.

Sparkling Moment von: Ursula Trummer  
Beruf/Projekt/privates Engagement:  
Soziologin/Center for Health and  
Migration/Persönlichkeitsentwicklung

# Die Lust Materie zu sein



Ich bin, als der Wind am stärksten war, den Küstenweg nach Nervi gegangen und habe im Dunkeln gesehen, wie die schwarzen Wogen in Gischt zerplatzt sind. Ich habe die Lust am Splittern und Fließen, am Rühren und Gurgeln des Schaums in meinem Körper gespürt, bis mir klar geworden ist, dass das die Lust ist, Materie zu sein.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich versuche in meinem Denken und Schreiben stärker zu ergründen, wie sich Stoff als Teil einer Wirklichkeit denken lassen kann, die im Inneren Begehren ist. Ich versuche mich selbst in meinem Erleben als Stoff zu erfahren.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Mein Schreiben soll sinnlicher werden, mehr Geschichten und weniger Analyse, ich versuche die „Lust Materie zu sein“ zu vermitteln (Bücher, Workshops, Lehre).

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Diesen Moment, blitzartig zu begreifen, dass ich nicht ein immaterielles Ding bin, in einen Körper gesperrt, und dass dieser Körper nicht ein verletzlicher Sonderfall ist, zwischen tote Materie verbannt. Erfahrungsübungen und Schreiben.

## Nicht verlassen

Herr T. schleicht immer so. Er hat gelernt, nicht aufzufallen. So hat er überlebt. Zuerst in Afghanistan, wo er, Lehrer und Sprachtalent, gezwungen worden war, für die russische Besatzungsmacht zu dolmetschen. Dann auf der Flucht, vertrieben von den Taliban, die ihm zur Warnung, wie sie gesagt haben, das Handgelenk durchschossen haben. So ist er, noch in jungen Jahren, nach Österreich gekommen. Seit bald 30 Jahren lebt er nun hier, viele Jahre davon habe ich ihn begleitet. Wieder einmal besprechen wir seine berufliche Zukunft. Ich sitze da mit einem schlechten Gefühl, denn eigentlich habe ich keine guten Nachrichten, Job gibt es wieder keinen. Unzählige Hoffnungen sind aufgekeimt und wieder zerschlagen worden, seit Monaten und Jahren. Er sitzt mir gegenüber, interessiert, freundlich wie immer, fragt manchmal leise nach und irgendwann ist alles gesagt. Unter dem Strich: wieder nichts. Herr T. steht auf und bedankt sich herzlich. Ich bin beschämt, wir konnten ja nichts Zählbares erreichen, merke ich an. Herr T. meint: „Wissen Sie, dass ich auch heute keinen Job bekommen würde, war mir schon vor unserem Treffen klar. Das habe ich schon lange begriffen. So jemanden wie mich, seit dreißig Jahren hier, inzwischen über 50, so jemanden braucht dieses Wirtschaftssystem nicht. Aber Sie haben mit mir geredet. Sie nennen mich bei meinem Namen, sagen „Sie“ zu mir und duzen mich nicht ungefragt, für Sie bin ich keine Nummer und kein Fall, sondern ein Mensch. Sie wissen gar nicht, wie wichtig es für mich ist, dass Sie mich das alles erleben lassen. Sie sind da für mich, Sie stehen ein für mich, ich bin nicht allein.“

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Zuerst einmal war ich erschüttert, wie es sein kann, dass es für bestimmte Gruppen von Menschen doch normal ist, übersehen zu werden. Entscheidend geblieben ist jedoch, dass echte und ehrliche, ernstgemeinte und persönliche Zuwendung so viel gut machen kann in einem zerstörten Leben. Und auch: auf wie wenig es eigentlich ankommt.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Auch wenn es nicht immer gelingt: Der Mensch, der gerade da ist, ist der Wichtigste.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Lebensqualität, also das, was wir Menschen im Eigentlichen brauchen, läuft an ganz anderer Stelle ab, als dort, wohin so viel Kraft unserer Getriebenheit abfließt.

Sparkling Moment von: Rainald Tippow  
Caritas Wien - PfarrCaritas und Nächstenhilfe

# Fische sind Freunde



© Disney „Findet Nemo“

Im Alter von zehn Jahren habe ich den Tauchschein gemacht. Als ich zum ersten Mal zwischen Korallenriffen und bunten Fischen schwebte, dachte ich: „Die Natur bringt solch eine einzigartige Schönheit hervor, die muss erhalten und geschützt werden!“ Mir wurde auch sofort klar, dass die Natur nicht für sich selbst sprechen kann, sondern dass wir das tun müssen.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Naturschutz wurde nicht bloß ein Hobby für mich, sondern meine Berufung – also habe ich Biologie studiert. Außerdem habe ich nie wieder Fische oder Meeresfrüchte gegessen.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich arbeite im Naturschutzbereich und kann so zur Erhaltung der Biodiversität beitragen und meine Begeisterung und Liebe für die Natur teilen.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Wir Menschen sind ein Teil der Natur, auch wenn wir das manchmal vergessen. Die Natur ist überall um uns herum und ich möchte, dass alle ihre Augen öffnen um sie wahrzunehmen, zu bewundern und schätzen zu lernen. Das versuche ich z.B. bei Naturführungen zu vermitteln.

# Weißes Wölkchen

Während eines Fotolehrganges vor 2 Jahren erfahre ich am frühen Morgen auf der Gondelfahrt zum Seefelder Joch durch den Anruf meines ältesten Sohnes Sebastian von der Geburt seiner Tochter Valerie, meines ersten Enkelkindes. Beim Anblick des weißen Wlkchens hinter den Karawankenketten, umringt von den gratulierenden Fotofreunden erlebe ich diese Nachricht auf 2000 m ein wenig neben mir stehend als unwirklich euphorisierenden Moment zwischen Himmel und Erde.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich denke, es war ein bergangsritus vom Vater zum Großvater und damit der Beginn eines nächsten Lebensabschnittes.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Nachdem ich auch in den beiden folgenden Herbstzeiten jeweils Enkelkinder „ernten“ durfte, bestärkte sich in mir das Bild, das Conrad Ferdinand Meyer in seinem „Römischen Brunnen“ so wunderschön beschrieben hat:

„...“

Die zweite gibt, sie wird zu reich,  
Der dritten wallend ihre Flut,  
Und jede nimmt und gibt zugleich  
Und strömt und ruht.“

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich lade gern zu „Inszenierungen“ mit Themen ein, die symbolisch verdichten können – etwa Berg, Tier, Bewegung, Herausforderung, Angst, Mut, Begegnung, ...

Die daraus entstehenden Spiele weisen entsprechend große Fallhöhen auf, die Emotionen zuspitzen und ihnen damit einen ausreichenden Wiedererkennungswert ermöglichen.

(Inmitten einer Gemeinschaft zu Sonnenaufgang am Berg von der Geburt des Enkelkindes erfahren)

## Weißes Wölkchen



# Wenn im Frühling die Natur wieder erwacht



Als ich mit etwa 20 Jahren im Frühling das Dauerlaufen in der Natur für mich entdeckte, war ich vom zurückkehrenden Grün an den Bäumen, den Sträuchern und auf den Wiesen sowie von all den Farben der Pflanzen und Tiere immer mehr fasziniert und spürte eine große Dankbarkeit gegenüber der mich umgebenden Natur.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich hielt mich gerne und regelmäßig in schönen Naturlandschaften auf und erfreute mich an all den Pflanzen und Tierarten, die ich antraf und beobachten konnte. Angesichts der zahlreichen Eindrücke wuchs in mir der Wunsch, die Natur nach Kräften zu schützen.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich arbeite hauptberuflich im Umweltschutzbereich und engagiere mich auch in meinem Wohnumfeld für Klima- und Umweltschutz. Auch vermeide ich im Privaten fossile Brennstoffe und Treibstoffe, fliege möglichst nie und achte weitestgehend auf biologische Lebensmittel. Der Aufenthalt in der Natur ist mir heute wie damals ein großes Geschenk.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Die Natur, die mich so in ihren Bann gezogen hat, ist keine andere als für jede und jeden von uns. Ich glaube, das selbst gelebte Vorbild kann in dieser Hinsicht am meisten bewirken.

# Großmutter`s Garten



Sehr prägend war für mich der naturnah gestaltete Garten meiner Großmutter- mit Streuobstwiese, Steinmauern, Kompost, angrenzenden Fluss und natürlich der groß angelegte „Selbstversorger-Garten“. Speziell die Möglichkeit im Alter von ca. 7 Jahren einen Bereich im Gemüsegarten selbst gestalten zu dürfen (Form des Beetes, Auswahl der Pflanzen - von der Aussaat bis hin zur Ernte) veränderte meinen Zugang zur Pflanzen- und Tierwelt nachhaltig.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Meinen darauffolgenden Plan als Kind einen Bauernhof zu übernehmen, konnte ich bis jetzt nicht realisieren. Jedoch vertiefte sich die Beziehung zur Natur mit zunehmendem Alter und auch der Wunsch die Vielfalt der Natur kennen zu lernen.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Beruflich wie auch privat befinde ich mich im Austausch mit der Natur. Ich studierte Landschaftsplanung, begann mit der Imkerei, bin begeisterter Wildkräutersammler und gebe auch meine Erfahrungen bei Gartenberatungen wie auch Führungen und Workshops weiter.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ein Angebot an Möglichkeitsräumen für Naturerfahrungen im schulischen Kontext - in denen SchülerInnen eine Beziehung zur Natur über einen längeren Zeitraum aufbauen können. Beispielsweise wären dies selbstgestaltete Gartenflächen, die Anlage von Wildobsthecken, Gartenbeete/Hochbeete mit Gemüse, Kräuter, Wildpflanzen....über diese ein Zugang zur faszinierenden Pflanzen- und Tierwelt ermöglicht wird, wo prägende Schlüsselerlebnisse stattfinden können.

Sparkling Moment von: Björn Schoas

Dein Beruf/Projekt/privates Engagement: Leitung Bereich Umweltbildung bei der MA 42 - Wiener Stadtgärten; Gartenberater für Natur im Garten Niederösterreich.

# Frösche, Kröten, Unken – prägende Freunde



Mit Staunen habe ich als Volksschulkind an einem burgenländischen Teich die Verwandlung von Eiern zu Kaulquappen und zum erwachsenen Frosch erlebt. Die geringe Größe, die Abhängigkeit vom Wasser und einer intakten Umgebung, zeigte für mich klar eine hohe Verletzlichkeit dieser Tiere und der ökologischen Kreisläufe. Diese Lebensform mit ihrer Schutzbedürftigkeit hat mich berührt. Klar wurde mir auch schnell, dass der Mensch jedenfalls Teil des Problems ist – die verkehrstoten Amphibien taten mir leid – und daher auch selbst Wege zum Ausgleich und zum Schutz finden muss.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich habe Biologie auf der Universität Wien studiert und mich zunächst mit aquatischen Ökosystemen beschäftigt.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Naturschutz und die Lösung von Konflikten zwischen Mensch und Natur ist mir mehr als ein großes Anliegen, man kann es als Leidenschaft bezeichnen. In meiner Arbeit als Wiener Umweltanwältin setze ich mich dafür ein, dass Natur auch in städtischen Lebensräumen Platz findet.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich denke, dass vor allem Naturkontakte in der Kindheit wichtig sind, daher haben wir als Wiener Umweltanwaltschaft ein Programm, das jährlich über tausend Stadtkindern pädagogisch und naturwissenschaftlich begleitet, intensive (hoffentlich prägende) Naturerlebnisse ermöglicht.

Sparkling Moment von: Andrea Schnattinger  
Wiener Umweltanwältin,  
sowohl beruflich als auch privat engagiert für Natur und Umwelt

# Von der Kreatur zur Umwelt

Im Kindergarten hatte ich die Möglichkeit an einem Krippenspiel mit echten Lämmern mitzuwirken. Das hat bei mir nachhaltige Begeisterung für diese Tiere und die Natur ausgelöst.

Einmal bin ich sogar aus dem Kindergarten ausgerissen, um einem Wanderschäfer zu folgen.

Wann immer es geht, versuche ich mich in der Natur zu erholen und zu



## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Die Bewahrung der Schöpfung und nachhaltiges Wirtschaften waren die bestimmenden Faktoren für mein gesamtes Berufsleben.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Der von mir über 15 Jahre geleitete Betrieb (AWM München) gilt in der Branche als Vorbildbetrieb für effektive Kreislaufwirtschaft und nachhaltiges Wirtschaften. Schließlich ist auch der Nachhaltigkeitsbericht des AWM bereits zwei Mal mit Level A nach GRI-Standard zertifiziert worden.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich bin mir bewusst, dass nachhaltige Kreislaufwirtschaft nur mit anderen Produkten und mit einem geänderten Konsumverhalten gelingen kann. Deshalb engagiere ich mich jetzt bei der Umwelt-Akademie München, um Politiker sowie die Zivilgesellschaft stärker dafür zu sensibilisieren.

## Weniger ist mehr

Wir fuhren auf einer Nebenstrecke nach Siena. Es war ein leuchtender Tag. Wir hielten an einem Gehöft im Chianti.



Ich sah Oliven, Weinreben, Feigenbäume, das zarte Grün der Weizenfelder, die blauende Kulisse der Hügel und wollte nie wieder zurück.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Zwei Jahre später, 1966 (ich war 25 Jahre alt) kaufte ich für rund 6000.- DM aus einem Erbe meines Großvaters ein verlassenes Steinhaus in der Toskana, das meine erste Frau und ich in den nächsten Jahren bewohnbar machten - ein einfaches Leben ohne Autostrasse, fließendes Wasser und Elektrizität. Wir lebten von April bis November dort, ich legte einen Garten an und arbeitete als Autor.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Es hat mich sehr geprägt, dass weniger mehr sein kann

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir uns als Kinder der Natur sehen und das uns Mögliche tun, sie zu erhalten und dabei jene Beharrlichkeit zu entwickeln, die sowohl das Leben unter sehr einfachen Bedingungen wie auch die Schriftstellerei erfordern. Auch in der Psychotherapie suche ich nach möglichst einfachen, klaren Lösungen und versuche herauszuarbeiten, welche kulturellen Veränderungen wir bräuchten, um weniger unter Neurosen zu leiden. Das jüngste Buch zu diesem Thema trägt den Titel: „Raubbau an der Seele“.

Sparkling Moment von: Dr. Wolfgang Schmidbauer  
Autor, Psychoanalytiker

# Laufkäfer



Seit meiner frühesten Kindheit interessiere ich mich besonders für Laufkäfer. Faszinierend war für mich immer die Größe der Tiere, ihre Geschwindigkeit am Boden, ihr Leben unter Steinen, Totholz und Blättern immer auf der Suche nach Nahrung. Stundenlang konnte ich im Wald damit zubringen diese Tiere zu suchen und zu betrachten.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich wollte immer im Natur- und Artenschutz arbeiten, auch schon als Kind. Ausgehend von den Insekten erschloss ich langsam viele andere Tiergruppen für mich und heute sind es besonders die Vögel, die mir wichtig sind und für deren Schutz ich mich einsetze.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Nach wie vor bleibe ich stehen, wenn ich einen Laufkäfer entdecke. Eigentlich ist es immer noch spürbar wie damals, vielleicht sogar noch intensiver.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich würde anderen gerne die Komplexität der Natur näher bringen, in der jedes Lebewesen ganz selbstverständlich seinen Platz, seine Nische hat. Am besten geschieht das in dem man die Menschen auf das verborgene direkt um sie herum aufmerksam macht. Durch gezieltes Beobachten und Erzählungen über die Lebensweise der Tiere und der eigenen Schlüsselementen.

Sparkling Moment von: Ferdinand Schmeller  
Mitglied in diversen NGOs, ehrenamtliche Kartierungsarbeiten  
Arbeit im Natur- und Artenschutz der Stadt Wien

## „Entenpapa“



Ich hatte als kleiner Junge selbst Enteneier mit dem Brutapparat ausgebrütet – ich brauchte keine Spielsachen, sondern ich war immer mit meinen Enten zusammen.

Als erwachsene Wildenten wollten sie noch in die Schule mitlaufen!

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich habe einen ganz besonderen Bezug zur Natur mit ihren Mitlebewesen als Kind aufgebaut.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich empfinde mich als Teil der Natur.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Kinder bauen eine ganz besondere Beziehung zu Tieren auf (wenn der Konsum ausgeschaltet ist):

Wir sind ein Teil der Natur.

Jeder Baum braucht auch seine Wurzeln.

# Schnecken haben auch Rechte



Als ich in den 70er Jahren in einer Unterrichtspause – ich war damals noch in der Volksschule – im Garten der Schule neun Weinbergschnecken als Gruppe gesehen habe, war ich fasziniert und begeistert. Ich habe mich hingehockert und sie beobachtet. Plötzlich ist eine Gruppe von Kindern gekommen, die das Knacken der Häuser hören wollten, wenn man draufsteigt. Ich habe dann alle Schnecken beerdigt mit einer kleinen Zeremonie und war nachhaltig verstört.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Dieses Ereignis hat mein Leben insofern geprägt, als dass ich immer das Unauffällige und auch das Schwache sehr schätze, beachte/respektiere und wo es geht schützen möchte.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Mein Blick ist immer mehr auf das vermeintlich Unauffällige und doch so Faszinierende gerichtet.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Es sind die Kleinigkeiten und der respektvolle Umgang mit unserer Umwelt (Menschen, Tiere, Pflanzen, etc.), die uns weiterbringen und letztlich erfüllen.

## **Eine nachhaltig-traurige Begegnung**

Auf meiner ersten USA-Reise lernte ich einen Farmer kennen, der mir sehr stolz sein Zuchtschwein zeigte. Das Tier war riesig, und seine Beine mangels Bewegung so schwach, dass es in einen Kobel gesperrt wurde, der so eng war, dass es nicht umfallen konnte. Als ich das sah, beschloss ich, nie wieder Fleisch zu essen. Dass ich damit 20 Jahre später als Vorreiterin für Nachhaltigkeit gelten würde, konnte ich damals nicht ahnen.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich wurde Vegetarierin und stehe seither in viel engerem und reflektierterem Kontakt zur Natur. Ich erlebte aber auch, wie anstrengend es ist, sich gegen den Mainstream zu stellen – vor allem, wenn man gute Gründe dafür hat, die bei anderen Menschen ein schlechtes Gewissen auslösen.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

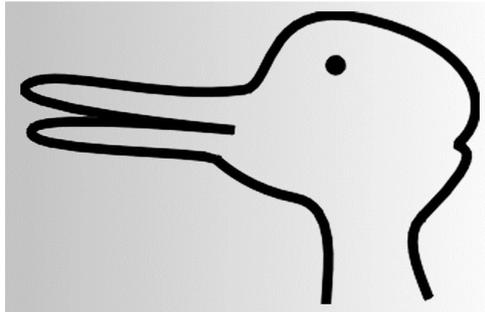
Die Welt hat sich verändert – es zeigt sich, dass die radikale Veränderung meiner Lebensweise richtungsweisend war. Für mich persönlich heißt es: ich bin schlank und gesünder als die meisten Menschen meines Alters, vor allem, weil ich auch immer dem Fahrrad den Vorzug vor allen anderen Verkehrsmitteln gegeben habe.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Keine Angst zu haben vor den eigenen Überzeugungen und der eigenen Empathie! Keine Angst vor der eigenen Courage!  
Wenn jeder von uns nur ein Detail seines Lebens verändert, bewegt sich weltweit alles!

Sparkling Moment von: Mag. Sabine Nikolay  
Historikerin und Wissenschaftsjournalistin

# Die Würde des Schweins ist unantastbar



Als meine Tochter Nina 12 Jahre alt war, verkündete sie in einer Nebenbemerkung, von nun an kein Fleisch mehr zu essen. Dies ermutigte mich in derselben Sekunde, diesen Weg mit ihr gemeinsam zu gehen. Aus tierethischen Gründen war diese Sehnsucht zwar schon länger vorhanden, der Impuls für den Entschluss kam aber überraschend und veränderte aber sofort den Blick auf die Welt, wie in einem Kippbild.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ein beinahe fleischloses Leben

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Eine tiefe Verbundenheit mit Tieren als gleichwürdige Geschöpfe

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Möglicherweise gibt es für persönliche Anliegen, die man geraume Zeit in sich trägt, außergewöhnlich richtige Momente, in denen sich unsere Möglichkeiten schlagartig ausweiten und Wege plötzlich viabel erscheinen.

## Herbst 2005: „Ich will andere Tiere nicht mehr essen...“



Am meisten prägte mich die Entscheidung, dass keine Tiere für mich sterben sollen. Mit 10 Jahren sagte ich zu meinen Eltern, ab jetzt kein Fleisch mehr essen zu wollen. Das hat sich auch bisher nicht geändert. Ausschlaggebend dafür war wahrscheinlich, dass ich in der Schule lernte, dass Tiere auch Schmerz und Trauer fühlen können - wie wir. „Ich will ja auch kein Essen sein.“

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich verbrachte somit meine übrige Schulzeit als Vegetarierin und habe mich damit immer sehr wohl gefühlt. Probleme deswegen hatte ich nie. Im Gegenteil – es tat mir gut mich damit identifizieren und von der Masse abheben zu können. Ich glaube, dass durch diese Entscheidung mein gesamtes Leben eine gewisse Richtung einschlug:

Während meines Umweltjahres entschied ich mich gänzlich alle tierischen Produkte wegzulassen und lernte mit welchen negativen Folgen unser übermäßiger Konsum zusammenhängt. Da ich mich in diese Richtung immer mehr interessiert hatte, fand ich dadurch auch einen Studiengang, der mich mehr als nur interessiert.

Ich wollte immer Tiere um mich haben und habe somit Kleintiere, Hund, Katze, Ziegen, Enten.

Ich habe gelernt zu mir zu stehen, auf meinen Körper zu hören, Dinge zu hinterfragen und etwas nicht zu unterstützen wenn ich es nicht unterstützungswert finde. Weiters: andere Ansichten zu respektieren mich nicht vor Kritikern rechtfertigen zu müssen und unsere heutigen (globalen) Herausforderungen zu akzeptieren um diese nun in Angriff zu nehmen. (:

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Heute bin ich seit bald 4 Jahren Veganerin, bin sehr glücklich mit der Richtung die ich eingeschlagen habe, brenne für meine Projekte und mache/unterstütze (meist) nur Dinge, die ich auch ethisch unterstützungswert finde. -> Biologie studieren, Foodsharing, Wildtierhilfe, Fairteiler, Action Leader (WWF), Hundetrainer- und Verhaltensberaterausbildung, Tierbetreuung, Stück für Stück plastikfreier Alltag und autarkes Leben (Lebensmittel, Kleidung)

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Stellen Sie sich selbst die Fragen:

„Welchen Unterschied gibt es in der Neurobiologie zwischen Menschen und anderen Säugetieren?“

„Finde ich es fair, dass andere Lebewesen für meinen Genuss (oft lebenslang) leiden?“

„Könnte ich selbst ein Schwein töten (das eh schon ein qualvolles Leben hatte), obwohl ich bereits im Überfluss lebe und nicht darauf angewiesen bin?“

„Wieso sind wir Menschen die Einzigen, die die Muttermilch anderer Tiere trinken, obwohl sie für andere gedacht ist. Sind die Wachstumshormone für das Kalb gut für mich?“

Ich würde andere einladen, sich selbst diese Fragen zu stellen – ohne sich rechtfertigen zu müssen – einfach für sich selbst diese Fragen zu beantworten. Außerdem würde ich anderen empfehlen, sich all die positiven Auswirkungen zu Gemüte zu führen, die durch einen reduzierten Konsum tierischer Produkte auftreten würden. Vielleicht auch um seinen Kindern und weiteren Generationen eine Antwort geben zu können, warum wir die Welt heute so übermäßig ausbeuten und sie vor enorme Probleme stellen. Denn jeder ist für seinen Teil verantwortlich. Jeder kann entscheiden nicht absichtlich Leid verursachen zu wollen und seinen Nachkommen das Leben maßgeblich zu erschweren.

Sparkling Moment von: Nina  
Biologiestudentin/ einige ehrenamtliche Projekte im Nachhaltigkeitsbereich

## **Einssein mit der Welt**



Angeregt durch ein Visionssuche-Seminar übernachtete ich bisweilen Sommer und Herbst im Wald in der Nähe des Dorfes, in dem ich lebe. Eines Nachts wurde ich wach und spürte, ich bin mit allem Leben um mich herum verbunden und als Teil dieser Welt in Liebe gebettet.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich bin präsenter, habe weniger Angst, mache mir weniger Sorgen, vertraue mehr meiner inneren Führung, richte mein Hauptaugenmerk auf ein einfaches, gutes Leben und darauf, was ich für andere tun kann.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich mache leichter ausfindig, was in einer bestimmten Situation zu tun ist. Überdies hat sich mein Verhältnis zur Welt und zu den Menschen verändert zu einer fürsorglichen Haltung. Dieses Gefühl ist für mich die Grundlage für einen naturfreundlichen Lebensstil.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

In Form von Workshops mit Naturerfahrungsübungen. Arne Naess, der geistige Vater der Tiefenökologie, sagte: „Wir können Natur nicht zerstören ohne uns selbst zu zerstören.“ Daher will ich Menschen dabei unterstützen, sich als Teil dieser Welt zu begreifen und danach ihren Lebensalltag zu gestalten. In meinen Workshops geht es darum, wie wir Ich-Bezogenheit überwinden und mehr Ich-Bewusstsein entwickeln können, um gestalterisch an eigenen und sozialen Prozessen teilzunehmen.

Sparkling Moment von: Elisabeth Loibl DI<sup>in</sup>  
Tiefenökologin, erdenliebe.at

# Körper ohne Gift



1997 – meine Tochter Clara, 2 Stunden alt. Als ich vor 21 Jahren las, dass Muttermilch mit Industriechemikalien kontaminiert ist, war ich empört. Wie kann es sein, dass wir als Gesellschaft es zulassen, dass die Gesundheit zukünftiger Generationen kompromittiert wird? Warum kann der Gesetzgeber das nicht besser regulieren? Wie können wir unser Kinder schützen?

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Das Bedürfnis Kindern überall eine gesunde Umwelt zu geben hat mich nicht mehr los gelassen und ich habe meinen alten Beruf an den Nagel gehängt.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Seit damals habe ich für vier Umwelt- und Gesundheitsorganisationen auf EU und UN Ebene das Thema Chemikaliensicherheit verfolgt. Wir haben manches erreicht, aber es gibt immer noch zu viele Stoffe, die nichts in unserem Körper zu suchen haben.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Information und Vernetzung kann positiv genutzt werden. Nach 17 Jahren auf der Politikebene möchte ich mit anderen aufzeigen wie wichtig eine gesunde Umwelt (im weitesten Sinne) für uns alle ist und auf viele positive Beispiele weltweit verweisen. Dazu gründen wir momentan einen internationalen Verein für Gesundheit und Umwelt.

Sparkling Moment von: Anja Leetz  
Internationaler Verein für Gesundheit und Umwelt (in Gründung)

## Besondere Menschen brauchen besondere Behandlungen



In den letzten 30 Jahren war ich immer wieder mit einer doppelten Notlage konfrontiert: Klient\_innen, die wenig Geld zur Verfügung hatten, suchten nach billiger Psychotherapie und Studierende, die ihre Ausbildung abschließen wollten, suchten nach Klient\_innen, mit denen sie psychotherapeutisch arbeiten konnten. Beide Personengruppen hatten viel Interessantes und Wertvolles anzubieten.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich wollte beiden Bedürfnissen entgegenkommen und suchte immer wieder nach Möglichkeiten, auf einfache und niederschwellige Weise im Sinn einer Symbiose die Ressourcen zusammenzuführen, was aber mangels institutionellen Rückhalts schwierig war.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Vor ca. 15 Jahren entstand dann aus diesen Bemühungen im Rahmen des Instituts für angewandte Menschenkunde, das ich mit meinem Kollegen, dem Philosophen Reithmayr leite, das **Projekt TIRAM** (Therapeut\_inneninitiative für Randgruppen und andere Menschen).

Im Projekt TIRAM wird Klient\_innen mit sozialem Bedarf günstige Psychotherapie (ab 10,-/ Stunde) angeboten. Inzwischen sind mehr als 40 Therapeut\_innen im Rahmen dieses Projekts tätig.

**Infos:**

<http://iam.or.at/tiram.html>

Weil diese Klient\_innen wegen ihrer vielen Schwierigkeiten einen besonderen therapeutischen Zugang brauchen, habe ich mit meiner Kollegin Lika Trinkl das **Buch "Diagnose Besonderheit. Systemische Psychotherapie an den Rändern der Norm"** herausgegeben.

Es enthält Erfahrungsberichte über Therapien mit schwer erreichbaren bzw. verstehbaren Klient\_innengruppen und Hinweise für eine förderliche Arbeits- und Beziehungsbasis.

**Info zum Buch:**

[www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/psychologie-psychotherapie-beratung/psychotherapie-psychoziale-beratung/psychoanalyse-psychotherapie/7784/diagnose-besonderheit](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/psychologie-psychotherapie-beratung/psychotherapie-psychoziale-beratung/psychoanalyse-psychotherapie/7784/diagnose-besonderheit)

**Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich möchte mit Kolleg\_innen darüber im Gespräch bleiben, wie sich eine Form und ein Verständnis der Psychotherapie erhalten könnte, die auch Menschen entgegenkommt, die diversen gesellschaftlichen Normen und Standards nicht entsprechen. Einige Gespräche zum Einfluss gesellschaftlicher Diskurse und Rahmungen auf die Psychotherapie fanden bereits im Rahmen der ÖAS (Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien) statt.

**Texte und Infos dazu:**

<http://www.oegas.at/termine/gesellschaftliche-rahmungen-und-diskurse-in-der-pt.html>

Sparkling Moment von: Sabine Klar  
Institut für angewandte Menschenkunde (IAM)

## Bei sich beginnen, aber nicht bei sich enden.



Bei einem Gespräch mit meiner Mutter darüber, warum ich manches nicht mehr wie früher tue (z.B. Fleisch essen), kam mein Neffe ins Zimmer und ich verspürte sofort das Gefühl die Verantwortung für die nachkommende Generation zu tragen und für sie die Welt ein kleines Stückchen besser machen zu müssen. Denn „für alles, was wir heute tun, werden/sollen/dürfen uns unsere Enkel verantwortlich machen“ (Jake Swamp, nordamerikanischer Indianerstamm). Ich möchte meinen Neffen, meinen Enkelkindern und jedem anderen ehrlich sagen können: Ich mache meine Welt besser, um auch deine Welt zu verbessern. Denn wir haben nur diese Eine.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich habe erkannt wie sehr es mich berührt hat, dass wir nicht nur unser eigenes Leben gestalten und beeinflussen, sondern auch das Leben vieler anderer.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich empfinde es als bereichernd mich mit anderen auszutauschen, vor allem mit jungen Menschen, oder Menschen, welche mir neue Impulse und Denkanstöße geben.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich würde gerne das Verständnis weitergeben, dass jeder Mensch Gründe hat warum er etwas tut, oder eben nicht und es nur Lösungen geben kann, wenn man sich mit den Problemen auseinandersetzt.

Für mich ist es wichtig, zuzuhören und zu versuchen, den Standpunkt des anderen zu verstehen. Dann können Gemeinsamkeiten gefunden werden, für die man sich zusammen einsetzen möchte. Weil man zusammen stärker ist. Aber wenn gar nichts geht, zieht „Was würden deine Enkel dazu sagen?“ auch gut. 😊

Sparkling Moment von: Stefanie Jirout  
Studentin (Master Naturschutz und Biodiversitätsmanagement) und  
Schmetterlingsliebhaberin

## Kleine Puppe mit großer Wirkung



Als ich acht Jahre alt war, schenkte mir mein Cousin – ein Zoologe – auf einem gemeinsamen Urlaub eine Schmetterlingspuppe. Zwei Wochen später konnte ich in meinem Kinderzimmer beobachten, wie der Schmetterling aus seiner engen Puppe schlüpfte und sich entfaltete. Ich war von dieser Verwandlung total fasziniert.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Im darauffolgenden Jahr begann ich, in meiner Umgebung Raupen einzusammeln und Schmetterlinge zu züchten.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Drei Jahrzehnte später initiierte ich das Schmetterlingsprojekt VANESSA, bei dem Kinder anhand des hautnahen Kontakts mit heimischen Schmetterlingen eine Beziehung zur heimischen Natur aufbauen können und wichtige Naturschutzinhalte spielerisch vermittelt bekommen.

Link: <http://wua-wien.at/naturschutz-und-stadtoekologie/schmetterlinge-im-donaupark>

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich würde gerne vielen PädagogInnen in Kindergarten und Schule die Möglichkeit eröffnen, in der Kindergruppe oder – klasse selbst Schmetterlinge zu züchten. Dazu möchte ich ein Netzwerk von ZüchterInnen aufbauen.

Sparkling Moment von: DI Marion Jaros  
Projektleiterin des Schmetterlingsprojekts VANESSA



# Naturverbundenheit von Anfang an

Schon als Kindergartenkind habe ich auf Spaziergängen Steine umgedreht, um zu sehen, wer darunter lebt und jede noch so kleine Schnecke entdeckt. Ich bin begeistert in schlammige Gewässer gestiegen und habe für Regenwürmer im Garten „Gitterbetti“ gebaut. Meine Eltern waren beide BiologInnen und so sind meine Schwestern und ich in tiefer Verbundenheit mit der Natur groß geworden.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Es gab diesen einen Moment eigentlich nicht, es war selbstverständlich für uns, so aufzuwachsen. Was für ein Glück! Ich habe dann selbst Biologie studiert.



## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich gebe es unseren Kindern genauso weiter, wir gehen bei Wind und Wetter nach draußen und sie haben den Blick für die kleinen Dinge! Sie haben Mitgefühl und Respekt für jedes Leben. Verletzte Vögel, Spinnen, Wespen, und andere Tiere, die sich ins Haus verirren, werden natürlich immer gerettet 😊

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Auch beruflich bin ich sehr gerne in der Umweltbildung tätig, z.B. im Projekt Vanessa. Privat habe ich mit Kindergarten- und Volksschulkindern Hochbeete und Nützlingshäuser gebaut, gehe mit ihnen in den Park oder in den Wald und erzähle ihnen über Schmetterlinge, Wildbienen und andere Tiere.

Momente, die mich darin bestätigt haben, gibt es viele! Ich erinnere mich gut an einen syrischen Buben im Projekt Vanessa. Er konnte noch gar kein Deutsch, das war auch überhaupt nicht nötig! Seine Begeisterung für die Tiere im Wasser war ungebrochen und er hat regelrecht gestrahlt!

Wenn man pädagogisch tätig ist, egal, ob privat oder beruflich, kann man sicher sehr viel bewirken! Raus in die Natur, eigenes Vorleben eines respektvollen Umgangs, Rad statt Auto, kaufen biologischer Produkte...und hinweisen der Kinder auf kleine Dinge im Alltag, wie die Biene auf der Blume, einen Falken am Himmel oder den Ruf eines Uhus.

Mir ist es wichtig, den Kindern meine Begeisterung für die Natur weiterzugeben, die hoffentlich später bei erwachsenen Menschen auch zu entsprechenden Handlungen im Alltag führt!

Sparkling Moment von: Sophie Jäger- Katzmann  
Mitarbeiterin bei DIE UMWELTBERATUNG  
Ehrenamtliche Projekte in Schulen und Kindergärten

## Vom Regen in die Traufe



In meiner Kindheit verbrachte ich fast jede freie Minute am (und im) Schwarza-Fluss, um mit den Kindern aus der Nachbarschaft dort zu spielen, Dämme zu bauen, Tiere zu beobachten. Eines Sommers gab es eine große Baustelle (Brückensanierung) an der Schwarza, durch welche der Fluss lokal stark beeinträchtigt wurde. Graue Schaumkronen sammelten sich in den stillen Uferbereichen, Abbruchmaterial lag im Fluss, Müll und tote Fische trieben im trüben und von Ölschlieren durchzogenen Wasser rund um die Baustelle. Für uns Kinder war dies ein schockierender Anblick, der uns dazu motivierte, die dort noch lebenden kleinen Fische zu retten. Wochenlang rückten wir mit Kescher und Kübeln ausgerüstet auf unseren Fahrrädern aus, fingen die Fische ein, verstauten sie in unseren Kübeln am Gepäckträger und radelten los, um sie so rasch wie möglich ins nächste saubere Fließgewässer zu bringen. Wir waren alle voll Begeisterung bei dieser Rettungsaktion dabei und fühlten uns wie kleine Helden. Das rettende Gewässer war allerdings ein Werkskanal, eingefasst in einem linearen Betonbett, ohne Rückzugsbereiche und mit hoher Fließgeschwindigkeit. Die Fische hatten dort kaum eine Chance zu leben, das wurde uns Kindern aber erst viel später bewusst.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Die (spätere) Erkenntnis, dass für einen effektiven Umwelt-/Tierschutz das Wissen um natürliche Zusammenhänge unabdingbar ist, hat mich letztendlich zum Studium an die BOKU geführt.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Einerseits eine schöne Erinnerung an eine gemeinschaftlich „kindlich-heroische“ Tierrettungsaktion in meiner Volksschulzeit, andererseits immer noch ein bisschen Wehmut, dass eine gutgemeinte Aktion damals zum Gegenteil geführt hatte.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Als Lehrende an der BOKU kann ich den Studierenden heute das Wissen um natürliche Zusammenhänge und um die Folgewirkungen von menschlichem Handeln auf die Umwelt weitergeben.

Sparkling Moment von: Marion Huber-Humer  
Leiterin der Institutes für Abfallwirtschaft, BOKU

## Die echten Kröten



Das Laufkraftwerk Ybbs-Persenbeug war 1959 das erste Donaukraftwerk in Österreich. 1984 sollte in Hainburg ebenfalls ein Laufkraftwerk gebaut werden.

Die Au hätte nicht nur ihre Kröten verloren, sondern auch das Donauwasser, das sie versorgt. In improvisierten Zeltlagern im Winter 1984 froren wir erfolgreich für den Erhalt der Flusslandschaft.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Gemeinsam an einem Strang ziehen, kann die härtesten Fronten auflösen. Steter Tropfen höhlt den Stein.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Jenseits wirtschaftlicher Kurzzeit-Interessen entstand ein Nationalpark, der langfristig Dynamik zulässt und wer weiß noch welche Katastrophen abpuffert.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Aufklären, berichten, sich nicht verschrecken lassen, wenn es um den Erhalt grundlegender Lebensbedingungen auf diesem Planeten geht. Jene vor den Vorhang holen, die sich dafür einsetzen.

## Society thinking - das Verbindende finden



Als Kind hatte ich ein Stammbuch. Meine Großmutter schrieb mir hinein: „*Wenn dich die Menschen auch kränken, weine nicht! Alles kannst du dir denken -sagen nicht! Geh immer nur lachend durchs Leben, hast du auch einmal einen Schmerz! Hilfe wird dir niemand geben, denn die Menschen haben kein Herz.*“ Ich war

traurig über diese harte Lebensbetrachtung. Bis zu dem Moment, als mir meine Tante auf der gegenüberliegenden Seite des Eintrages meiner Großmutter folgendes schrieb: „*Wenn ein Mensch dich kränkt, verzeih's ihm; und versteh: es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät er dir nicht weh.*“ Ich war so erleichtert und gleichzeitig auch fasziniert, wie liebevoll und verbunden wir alle miteinander umgehen können, wenn wir es in Gedanken und Worten zulassen.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich habe mich auf die Suche gemacht - nach weiteren Inputs und Erfahrungen und besonders nach Menschen, die sich in ihrem Leben nach dem zweiten Spruch – dem meiner Tante - in meinem Stammbuch orientieren und von denen ich lernen kann.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich habe die Plattform [www.ent-scheidung.at](http://www.ent-scheidung.at) aufgebaut, wo ich mich der friedlichen und gerechten Kommunikation widme und mich für einen liebevollen, menschlichen Umgang miteinander einsetze. Ich bin zudem auch Mobbing- und Burnout-Beraterin.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Wir sind programmiert auf friedliches Zusammenleben. Leben heißt nicht kämpfen, sondern Zusammenhalten und eine Gemeinschaft bilden. Ich möchte ein Trainingsprojekt mit dem Titel „Society Thinking“ umsetzen. Es soll anderen Menschen und vor allem Kindern helfen, das Verbindende zu finden und zu fördern - und nicht das Trennende.

# Das Netz ist ein System



Meine Großmutter war die erste Berufsfischerin am Mondsee. Als kleiner Bub bin ich oft mit ihr hinausgefahren, um die Netze zu kontrollieren. Nach einem Sturm waren diese oft heillos verknotet. Sie habe mir damals folgendes mit auf den Weg gegeben: es gibt drei Möglichkeiten, mit so einem riesigen Knäuel umzugehen:

1. Den verknoteten Teil wegschneiden und wegwerfen
2. An einer Stelle beginnen, den Knäuel zu entwirren und sich Stück für Stück voran zu arbeiten, wie bei einem verwickelten Kabel.
3. Den Knäuel in beide Hände zu nehmen und an verschiedenen Stellen sanft schütteln und lockern. Diese Methode funktioniert meist und ist am schnellsten und schonendsten für das Material.

Dann hat sie es mir demonstriert.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Dieser Moment zeigte mir das Potenzial einer systemischen und in dem Fall auch smarten und ressourcen- und nervenschonenden alternativen Herangehensweise, auch wenn das in dem Moment nicht so benennen konnte.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

In meiner Arbeit an Prozessen verschiedener Art versuche ich getreu diesem Bild bei „Verknotungen“ aller Art vorzugehen

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich erzähle diese Geschichte in Aus- und Fortbildungen um systemische Herangehensweisen zu illustrieren. Plastischer wäre natürlich ein entsprechendes Erlebnis am See oder ein authentisches Statement einer Fischerin.

# Eine Schachtel voller Glück



Ich betreue in meiner Praxis Kinder und Jugendliche und deren Familien. Manche dieser Kinder stammen aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Ein mir anvertrautes Mädchen mit stark reduziertem Selbstwert fing während unserer Sitzungen an zu zeichnen. Ein besonders gelungenes Bild durfte ich in meiner Praxis aufhängen.

Ich begleitete das junge Mädchen bis sie einen Ausbildungsplatz erhielt, als Abschiedsgeschenk überreichte ich ihr eine Schachtel mit Nachrichten. Alle jene Besucher meiner Praxis, die mich während dieses Zeitraums gefragt hatten, wie dieses berührende Bild entstanden war, hatte ich gebeten eine Nachricht an die Künstlerin zu schreiben.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Es hat mir noch eindringlicher verdeutlicht, wie wichtig authentisches Feedback ist. Besonders schön fand ich es, unterschiedliche Nachrichten in schriftlicher Form zu überreichen.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Die junge Frau ist noch im Kontakt mit mir, sie war und ist von der Fülle der positiven Nachrichten überwältigt.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich erzähle anderen Kindern und Jugendliche von gelungenen Entwicklungsgeschichten und lade sie ein, sich auf neue Wege zu begeben, um die eigene positive Zukunft zu entwickeln.

## Eine Festivalbekanntschaft



Mit 18 lernte ich auf einem Festival einen Jungen kennen, der sich vegan ernährte, im Regen barfuß ging und sich bei Greenpeace engagierte. Ich komme vom Land und wusste nicht, dass es solche Menschen überhaupt gibt. Ich hatte schon vorher den Wunsch, ökologischer und bewusster zu leben. Er gab mir den Mut, es in die Tat umzusetzen.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich bin nach Wien gezogen, habe Umwelt- und Bioressourcenmanagement studiert, lebe vegetarisch, engagiere mich ehrenamtlich...

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich habe vor einigen Monaten eine E-Mail bekommen von einem flüchtigen Bekannten, der mir schrieb, ich hätte sein Leben verändert durch die Art wie ich mein Leben lebe. Auch er lebe jetzt vegetarisch, habe seinen Job gewechselt und schreibe jetzt umweltpolitische Musik und lebe ein ganz anderes Leben als vor unserer Begegnung. Das hat mich sehr berührt.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Vorleben inspiriert Menschen, auch wenn man es oft gar nicht mitbekommt.

## Naschen im Garten Eden



Als Kind verbrachte ich viele Sommer bei meiner Oma. Wenn ich mich - in Zwetschken-, Apfel- und Kirschbäumen sitzend - durch Ihren Bio-Obstgarten naschen durfte, begleitet von Insektensummen, fühlte ich mich im Garten Eden. Das war ein nachhaltig prägendes Geschmacks-, aber auch Naturerlebnis.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Vermutlich hat dieser Moment gemeinsam mit vielen anderen Momenten in und mit der Natur dazu geführt, dass ich Landschaftsplanung studiert habe und jetzt im Klimaschutz tätig bin.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Heute lebe ich in einem landwirtschaftlichen Gemeinschaftswohnprojekt ([www.belehof.at](http://www.belehof.at)), dessen Streuobstwiesen beständig pflegen und erweitern, wodurch meine Kinder jetzt auch in den Genuss kommen, sich die Bäume mit gesundem Bio-Obst vollzuschlagen.

### **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich stifte gerne andere Menschen dazu an, ihre nachhaltigen / gemeinschaftlichen Wohnräume ins Rollen zu bringen oder ihr Wohnumfeld biodiverser und klimafreundlicher zu gestalten.

# Tierische Freunde als Förderer von Feinfühligkeit

Wenn ich an meine - sehr glückliche - Kindheit denke, so gab es da sehr viele 'sparkling moments', die meine Lebenseinstellung prägten.

Ich beginne sehr früh: als ich drei Jahre alt war, durfte ich das erste Mal den gesamten Sommer auf einem - ,meinem' - Bauernhof sein, dem Köstenbauer'.



Die meiste Zeit verbrachte ich schon damals mit den Tieren. Ich liebte es, stundenlang auf der Weide bei der Norikerstute Sonni (einer Blondföchsln) zu sein und beim Kopf meines Lieblingsstieres Jakob zu sitzen, um ihm Geschichten zu erzählen oder auch



zwischen seinen Beinen durchzuklettern. Meine Mutter fand das weniger toll und wurde jedes Mal ein wenig blass, wenn sie mich bei Jakob sah, was ich gar nicht verstehen konnte. Seitdem verbrachte ich jeden Sommer bis ins Erwachsenenalter beim Köstenbauer, ich half auf dem Feld und im Stall mit und genoss es, die zwölf Kühe (deren Namen ich jetzt noch weiß) auf die Weide zu führen oder von dieser jeden Abend wieder zu holen.

Ich habe alles, was ich in diesen Jahren lernte, wie ein Schwamm aufgesogen und abgespeichert.



Neben den Tieren war der Wald mein Verbündeter. War ich nicht bei den Tieren oder am Feld, so war ich im Wald, hatte meine Lieblingslichtung und meine Lieblingsbäume, beschäftigte mich mit den Pflanzen und Pilzen, die dort wuchsen und genoss die Kraft der Bäume.

All das hat mich nachhaltig geprägt und mir sehr klar meinen weiteren Weg gezeigt.

Ergänzend zu dieser schon sehr früh entfachten Liebe zu allem, was lebt, ist mir ein Erlebnis meiner Kindheit in Erinnerung, das mich damals schon bestärkt hat, meinen Weg zu gehen: als ich in der dritten oder vierten Volksschulklasse war, erzählte mir mein Schulfreund Wolfi, dass sein Papa gesagt habe, es werde keine Bäume mehr geben, wenn wir erwachsen sind, weil sie alle wegen des sauren Regens sterben. Ich weiß noch, dass ich mir damals dachte, dass ich mich dafür einsetzen möchte, dass das nicht passiert.

Nun, dass die SO<sub>2</sub> Emissionen seitdem um 98% reduziert wurden, dafür haben dann sehr viele andere, inklusive der Industrie, in einem beachtlichen Schulterschluss gesorgt - in einer Zeit, als ich gerade begann, im Umweltschutz beruflich Fuß zu fassen. Als kleinen Beitrag von mir sehe ich unseren Einsatz, um Heizöl schwer zu Beginn der 90er aus den Heizungsanlagen der Wiener Wohnhäuser zu verbannen.

Ich weiß, dass mich die Liebe, die ich seit meiner frühesten Kindheit erfahren durfte und meine starke Verbundenheit mit anderen Lebewesen, die ich von Beginn an spürte, die Grundsteine für meine weitere Entwicklung und die Freude an meinem Beruf und in meinem Leben sind.

Für all das bin ich sehr dankbar.

Sparkling Moments von Dr. Karin Büchl-Krammerstätter  
Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung (MA22)

## Vom Wissen zum Engagement



Quelle: <http://hundertwasser.com/>

1984 - Die drohende Naturzerstörung durch das geplante Kraftwerk Hainburg, die undemokratische Vorgangsweise dieses Projekt auf Biegen und Brechen durchzudrücken und schließlich die Begegnung mit Peter Weish und der Diskurs mit den Assistenten auf der Universität für Bodenkultur, an der ich gerade mein Studium „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“ beendete. Sie waren offen und mit fachlich überzeugenden Argumenten gegen den Bau im Widerspruch mit dem Institutsleiter der Wasserwirtschaft. Mit all diesem Wissen war ich mit voller Überzeugung vor Ort um die Proteste zu unterstützen

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich wollte eine berufliche Laufbahn einschlagen in dem ich mich aktiv für den Umweltschutz engagieren konnte. Nach einigen Jahren als gewerbetechn. Sachverständiger, in dem ich bei Betriebsanlagengenehmigungen für Auflagen zum Schutze der Umwelt und der Anrainer verantwortlich sein konnte, wurde ich schließlich einer der ersten Mitarbeiter bei der neu gegründeten Wiener Umweltschutzgesellschaft.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich engagiere mich in meiner Umweltarbeit unter anderem für den Einsatz der Umweltmediation als frühzeitige Methode bei Umweltkonflikten gemeinsam mit allen Betroffenen Lösungen zu finden, die zu einem Interessensausgleich führen können.

In meiner Arbeit und in meinem privaten Leben bedeutet für mich der Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz, dass meine Kinder und Enkelkinder und all die zukünftigen Generationen eine Zukunft in einer gesunden Umwelt und weitgehend intakten Natur vorfinden können, genauso wie sie heute noch die Hainburger Au in ihrer Ursprünglichkeit und ihrer Artenvielfalt erleben können. Natur- und Umweltschutz hat für mich immer Vorrang vor betriebswirtschaftlichen Interessen, wenn diese auf Kosten der Ausbeutung unserer Ressourcen gehen. Wirtschaft zum Wohle der Menschen, bedeutet aber immer auch den Umweltschutz zu respektieren und ihn zu beachten und trägt dadurch zu sozialen Frieden bei.

**Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Sich als Teil einer aktiven Zivilgesellschaft verstehen, kritisch sein, sich vielseitig informieren, Informationen und Transparenz einfordern, sich nicht hinters Licht führen lassen, wachsam sein, sich aktiv engagieren, sich vernetzen, sich gegen undemokratische Vorgangsweisen zur Wehr setzen, seine demokratischen Rechte einfordern und sie wahrnehmen. Aber auch auf Augenhöhe gemeinsam diskutieren, Argumente austauschen, die gegenseitigen Interessen hinterfragen und respektieren und schließlich gemeinsame Lösungen suchen.

Sparkling Moment von: Alfred Brezansky

ehemals Stv. Leiter der Wiener Umweltschutzkommission,

seit einem halben Jahr im Ruhestand

# Herz und Hirn – vom Eigeninteresse zum Gemeinwohl



Vor einigen Jahren moderierte ich mit einem Kollegen einen Beteiligungsprozess, bei dem eine neue Trasse für eine Stromleitung gesucht wurde. Neben den Bürgermeister\*innen der betroffenen Gemeinden, Verwaltungs-Mitarbeiter\*innen und der Stromnetz-Betreiberin wirkten auch 8 zufällig ausgewählte Bürger\*innen mit. Verschiedene Trassen-Alternativen wurden untersucht. Als die Ergebnisse vorlagen, meinte ein Bürger: „**Mein Herz ist zwar für Alternative 3a, aber mein Hirn ist für Alternative 3b.**“ Damit stimmte er jener Alternative zu, die bei der Untersuchung besser abschnitt, obwohl er von dieser Trasse persönlich stärker betroffen war.

## Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?

Für mich beweist dieses Erlebnis, dass Menschen bereit sind, den Weg vom Eigeninteresse zum Gemeinwohl zu gehen, wenn Sie mit ihren Anliegen gehört und ernst genommen werden. Ich setze mich nun umso konsequenter dafür ein, dass Beteiligungsprozesse den nötigen Spielraum dafür bieten und nicht zum Alibi werden.

## Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?

Ich bin nach wie vor überzeugt, dass Widerstand und viele Konflikte vermieden werden können, wenn man die Betroffenen frühzeitig in Entscheidungen einbezieht. Beteiligung führt einerseits zu guten, umsetzbaren Lösungen. Andererseits sichert sie den sozialen Frieden und unsere Demokratie.

## Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?

Viele Verwaltungs-Stellen und Unternehmen haben an konfliktträchtigen Plänen oder Projekten zu arbeiten. Ihnen möchte ich mit guten Beteiligungsprozessen ähnliche „erlösende“ Erfahrungen ermöglichen.

# Kunsthandwerk: Regionalität fördern



Als ich vor circa 25 Jahren mit meinem kleinen Sohn Fabian an der Donau spazieren ging, haben wir immer und immer wieder wunderschöne Steine gesammelt. Eines Tages kam mir die Idee, daraus Schmuck zu kreieren. Sehen Sie selbst unter [www.donausteindesign.com](http://www.donausteindesign.com) Anfangs nur für mich, dann für Verwandte, Freunde und Bekannte, usw....Viele freuten sich über ein Stück Beständigkeit mit Heimatbezug. Ich war zuerst selber davon begeistert, dass aus scheinbar wertlosem, sich so etwas Tolles entwickeln kann.

Meine Vorgehensweise ist originell, kreativ, einzigartig, umweltfreundlich und vor allem REGIONAL. Ich bin sehr froh, dass ich mit meinem wunderschönen Natursteinschmuck zum Umweltschutz beitrage. Meine von Hand gefertigten Werke legen nicht wie so viele andere Waren 1000ende Kilometer zurück, wodurch der ökologische Fußabdruck oft sehr bedenklich ist. Ebenso weiß man um die schlechten Arbeitsbedingungen aus Billiglohnländern.

Ihr Einkauf von regionalem Kunsthandwerk sichert Arbeitsplätze und die Wertschöpfung bleibt im Land. In Niederösterreich gibt es ca.1200 Kunstschafter – lt. WKNOE – Innung der Kunsthandwerke

## Steingebet

Vielleicht denkst du ich bin nur ein Stein,  
der auf feuchtem Boden liegt,  
nein ich bin mehr, ich bin Teil des Lebens,  
und diene denen, die mich beachten.

Mein Sohn Fabian ist in der Zwischenzeit 27 Jahre alt und arbeitet bereits in unserer Kunstwerkstatt mit.

## Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?

Ich will möglichst vielen Menschen meine Erkenntnis mitteilen. Das Motto: Kauf regional das ist phänomenal, oder kauf nicht nur deine Lebensmittel regional, sondern auch: Geschenke, Kunsthandwerk, Bekleidung, usw..... es ist für jeden einzelnen ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz und in Summe gesehen eine große Wirkung

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ein Umdenken ist spürbar, ebenso eine Sehnsucht hin zum Handwerk, es ist ein Prozess!!

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Ich möchte Bewusstseinsbildung in meinem Bereich, meiner Branche betreiben und bin davon überzeugt, wenn dies jeder macht, wenn jeder 5 weiteren Personen erzählt, und diese 5 erzählen es dann wieder jeweils weiteren 5 Personen, usw. wird tolle Überzeugungsarbeit geleistet:

**ES TUT GUT, REGIONALITÄT ZU FÖRDERN**, diese Einstellung muss durch unsere Köpfe – und es sollte zur Selbstverständlichkeit werden, bei jedem Einkauf nachzudenken, was und wen unterstütze ich damit.

Sparkling Moment von: Sieglinde Almesberger  
Kunsthawdwerkerin, [www.donausteindesign.com](http://www.donausteindesign.com)

## Eine Gruppe von Zwölfjährigen

Räuber und Gendarm spielen.  
Mutproben – Kopf in Froschlaich, in der Nacht durch den See schwimmen. Geschichten erfinden. Durch Wälder streifen und Abenteuer erleben. Ich war mutiger als die ganzen Burschen. Das war herrlich. Ich war stolz und voller Energie.

**Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Die Lust am Draußen-Sein ist geblieben.

**Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich kann diese angenehme Energie noch immer spüren, wenn ich draußen unterwegs bin und nichts weckt meinen Spieltrieb mehr als ein Wals mit Kletterbäumen und eine Wiese zum Laufen.

**Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Den Spieltrieb bei Menschen wecken, die nicht so leicht Zugang dazu finden wie ich.

## Ein religiöses Erlebnis

Als ich nach der Scheidung meiner Eltern in das Internat einer Klosterschule kam, suchte ich dort nach Halt und Trost in den religiösen Zeremonien und Gebeten. Mein Leben folgte einem sehr regelmäßigen Rhythmus. Ich besuchte morgens um halb sieben die Messe der Klosterschwester und betete abends vor dem Einschlafen den Rosenkranz. Da geschah es im Alter zwischen 11 und knapp 13 Jahren, dass ich mehrmals ganz unvermittelt im Gebet einen ungewöhnlichen Zustand erlebte. Ich fühlte mich mit einem Male von einem höheren Bewusstsein wahrgenommen und ich fühlte mich in meinem Innersten geliebt. Ich spürte die Gewissheit, dass mein Wesenskern unzerstörbar ist und im Leben wie im Tod in diesem Bewusstsein geborgen ist. Alle Alltagsorgen fielen von mir ab und ich wurde für Sekunden oder wenige Minuten von einem unbeschreiblichen, mich gänzlich durchdringenden Glücksgefühl geradezu überwältigt. Denn ich fühlte, dass – ganz egal, was mir im Leben Schlimmes geschehen mag – ich ganz am Ende in Geborgenheit lieben und geliebt sein werde.

### **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

In meiner frühen Jugend wollte ich in ein beschauliches Kloster gehen, aber mit dem Erwachsenwerden begann auch eine intellektuelle Auseinandersetzung mit den Lehren der Kirche und durch die Bücher von Eugen Drewermann auch eine bewusste Distanzierung gegenüber dort praktizierten Grundhaltungen des Sich-Schuldig-Fühlens und der Sexualfeindlichkeit. Ich heiratete, wurde Mutter und arbeitete im Umweltbereich.

### **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Dennoch bin ich der Kirche zutiefst dankbar, dass ich mit ihrer Hilfe Momente intensivsten Glücks erleben konnte, die meinem Wesen trotz schmerzhafter Kindheitserfahrungen des Verlassen-seins eine Hoffnung eingepflanzt haben, dass unsere innere Lebendigkeit mit all ihren Höhen und Tiefen und

Reifeprozessen ein wunderbares Geschenk ist, welches selbst mit dem Tod nicht endet, sondern sich verwandelt und vielleicht neue Wege der Weiterentwicklung sucht und findet.

**Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Auch wenn aus meiner Sicht vieles in der Kirche grundlegend reformbedürftig ist wie die Rolle der Frau, die Einstellung zur Unauflösbarkeit der Ehe und zur Sexualität, so kann durch eine kontinuierliche, religiöse Praxis mitunter erfahrbar werden, dass es in diesem unvollkommenen, irdischen Leben Momente vollkommenen, überirdischen Glücks geben kann, auch wenn ich ihre Ursache nie wirklich erfassen und begreifen werde.

Sparkling Moment von: anonym

# **Gefühlte Ohnmacht als Antrieb zum Tun**

Als ich im pubertierenden Alter in einem Fernsehbericht über die Umweltzerstörung und die Schwierigkeiten beim Bau des AKW Zwentendorf erfuhr, brach ich in Tränen aus. Als mich meine Mutter fragte, warum ich weine, sagte ich, dass DIE meine Welt kaputt machen.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Die Grundeinstellung, dass wir uns die Welt von zukünftigen Generationen borgen, war somit festgelegt. Alle Entscheidungen wie Studienrichtung und Berufswahl gehen darauf zurück.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Ich arbeite engagiert, aber auch mit Augenmaß und Hausverstand im Bereich des Umweltschutzes.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Das Bestreben, dass alles was wir in der Umwelt bewirken auch von uns wieder mit realistischem Aufwand umkehrbar sein muss, wenn wir zukünftige Generationen nicht vor unlösbare Aufgaben stellen wollen.

Sparkling Moment von: anonym

Dein Beruf / privates Engagement: Umweltschutz / Schildkrötenpatenschaft

# Vom Anderssein profitieren

Als ich 12 war, begann mit einem Streit mit meiner damaligen besten Freundin, dass ich von den Mädchen meiner Klasse und jenen der Parallelklasse gemobbt wurde. Nur wenige, nicht sehr intensive soziale Kontakte blieben mir.

Nach einigen Jahre, in denen ich mich einsam, unterlegen und anders als alle anderen fühlte, dachte ich mit 17 Jahren, ich hätte die Depression (wie ich jetzt weiß) überwunden.

Allerdings wurde dann mit Anfang 20 klar, dass mein Gefühl der Andersartigkeit seine Berechtigung hatte: mit dem Ausbruch meiner ersten manischen Phase wurde offensichtlich, dass ich bipolar bin.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Ich habe gelernt, zu mir zu stehen und meinen Vorstellungen gemäß zu leben. Deshalb bin ich beruflich im Umweltbereich gelandet. Da die Bipolarität bei mir nicht sehr ausgeprägt ist, konnte ich mir ein „normales“ Leben aufbauen.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Die Akzeptanz und Toleranz gegenüber jedem – vor allem auch Menschen gegenüber, die anders sind - ist für mich sehr wichtig. Sicher auch weil ich als Teil jener Minderheit, die mit einer psychischen Krankheit lebt, sie beanspruche. Auch wenn mein Außenseitertum weit weniger offensichtlich ist als bei anderen.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit wertvoll ist, das würde ich gerne weitergeben. Dies und die gegenwärtige politische Situation ist ein Grund dafür, dass ich mich (ein wenig) für Flüchtlinge engagiere.

# „Machen Sie dieses Bild...

...und veröffentlichen Sie es!“



1998 besuchte ich das „Hospiz Barmherzigkeit“ in Sofia und interviewte die Gründerin Donka Paprikova. Ich begegnete mehreren Bedürftigen, die vom Hospiz betreut werden. Besonders in Erinnerung ist mir eine allein-stehende, alte Frau (Bild), die – nach einem Sturz – verletzt

und mit Hungersymptomen von Hospizmitarbeitern aufgefunden worden war. Als ich vor ihr stand sträubte sich etwas in mir, ein Foto zu machen, doch Frau Paprikova bat mich darum und sagte: „Die Menschen in Österreich sollen Bescheid wissen“.

## **Welche Auswirkungen hatte dieser "Sparkling Moment" auf Ihr nachfolgendes Leben?**

Hohe Motivation, sich für solche Projekte einzusetzen und sie publik zu machen. Für das Hospiz konnten eine Reihe Unterstützer gewonnen werden; Ö1 berichtete in „Menschenbilder“.

## **Was davon ist heute noch spürbar und in welcher Form?**

Das grundsätzliche Interesse an sozialen Themen und der Lage in anderen Ländern.

## **Was davon würde ich gerne an andere weitergeben wollen und wie könnte das konkret geschehen?**

Die konkreten persönlichen Erfahrungen, um junge Menschen neugierig zu machen und zu ermutigen, sich auch vor Ort zu informieren. Beispiel Bulgarien: Dass im Winter 1996/97 Menschen verhungert sind und Mindestrentner in den Großstädten oft vor der Alternative „Heizen oder Essen“ standen, ist in österreichischen Medien damals weitgehend untergegangen.